

Das Kyôgen *Rokuninsô* und das Rakugo *Ôyama mairi*

Kommentierte Übersetzung

Dorothea GEYKEN (Göttingen)

Vorbemerkung

Bei den nachfolgenden Übersetzungen handelt es sich um das Kyôgen *Rokuninsô* („Sechs Mönche“) und das Rakugo *Ôyama mairi* („Eine Wallfahrt zum Ôyama-Berg“), wobei das Kyôgen als Quelle für das Rakugo diente. Der Plot ist im großen und ganzen derselbe: Freunde treffen sich, um auf eine vorher vereinbarte Pilgerfahrt zu gehen. Sie geben sich das Versprechen, sich während der Pilgerfahrt ruhig und gesittet zu benehmen und sich über nichts ärgern zu wollen. Dieses Versprechen wird auf eine harte Probe gestellt, als einem aus der Gruppe im Schlaf der Kopf kahlgeschoren wird. Dieser hält sich in Gegenwart der anderen Pilger scheinbar an das Versprechen und ärgert sich nicht, im stillen sinnt er jedoch schon auf Rache.

Er kehrt vor den anderen nach Hause zurück und erzählt den Ehefrauen seiner Begleiter, der Rest der Gruppe sei ertrunken. Daraufhin beschließen die Frauen aus lauter Trauer Nonnen zu werden und sich den Kopf kahl zuscheren. So zahlt der Kahlköpfige es seinen Begleitern mit gleicher Münze zurück.

Es gibt zwischen den Stücken regionale und genrespezifische Unterschiede, aber das Kyôgen diente augenscheinlich als Vorlage für das Rakugo. Im Kyôgen pilgern die Männer beispielsweise zum Kôyasan, einem Wallfahrtsort in der Provinz Wakayama; im Rakugo ist der Wallfahrtsort der Ôyama, ein Berg in der Provinz Kanagawa. Diese Orte wurden bezugnehmend auf die jeweiligen politischen und kulturellen Zentren, nämlich Kyôto und Edo, ausgewählt.

Die Personenzahl in *Rokuninsô* ist, wie es bei den Kyôgen üblich ist, beschränkt. Im Rakugo sind die Personen zahlreicher, u. v. m.

Neben allen Unterschieden, die es selbstverständlich bei zwei verschiedenen Theatergattungen gibt, existieren doch viele Gemeinsamkeiten: sowohl Kyôgen als auch Rakugo sind eine Form des humoristischen japanischen Theaters; sie sind in der Umgangssprache ihrer Zeit geschrieben, sie bestehen fast ausschließlich aus Dialogen; es sind Einakter; sie haben denselben Themenkreis und dieselbe Art der Komik.

Die Art der Komik, die verwendet wird, ist das *ugachi*. *Ugachi* ist ein Begriff, der normalerweise im Zusammenhang mit der *gesaku*-Literatur der Edo-

Zeit verwendet wird und wörtlich „Aufspießen“, „Herauskerben“ bedeutet. Gemeint ist damit eine Technik, die menschliche Schwächen bloßstellt und „das unter der Oberfläche verborgene Wesentliche in knappen Worten treffend charakterisiert“.¹ Das, was „aufgespießt“ wird, wird mit *ana* (Loch) bezeichnet, womit die menschlichen Schwächen gemeint sind.

Im Zusammenhang mit dem Kyôgen wurde der Begriff des *ugachi* bisher zwar nicht gebraucht, aber die Technik als solche ist auch ihm nicht fremd. Kitagawa Tadahiko beschreibt sie folgendermaßen: „In den Kyôgen gab es auch eine Seite der allgemeinen menschlichen Kritik, die die menschlichen Schwächen sanft, manchmal auch scharf aufspießte.“² Später schreibt er: „Man erkennt in den Kyôgen nicht nur direkte Satire [...], man kann eine Darstellung menschlicher Schwächen im allgemeinen, der Schwachpunkte, der Minderwertigkeitskomplexe und des Hochmuts erkennen.“³

In der Edo-Zeit war es unter Autoren üblich, Anregungen aus den Kyôgen zu nehmen. Viele Autoren von *waraibanashi* beispielsweise schöpften ihre Themen aus den Kyôgen. „So kam es im Laufe der Zeit auch vor, daß der Themenkreis bei Bedarf erweitert wurde und man sein Augenmerk auch auf Kyôgen als komisches Theater richtete.“⁴ Ein berühmtes Beispiel hierfür ist Jippensha Ikku, der in seinem *kokkeibon Tôkaidôchû hizakurige* („Auf Schusters Rappen längs der Ostmeerstraße“) viele *kobanashi*, die auf Kyôgen zurückgehen, verarbeitete.

Kyôgen

Rokuninsô – Sechs Mönche

Shite – Kuma; Ado – Kintarô; Koado – Tome⁵

Shite: Ich wohne hier in dieser Gegend. Weil ich das Leben nach dem Tode für sehr wichtig halte, verspüre ich den Wunsch, eine Pilgerfahrt in alle Provinzen zu machen. Es gibt noch zwei andere, die mitreisen wollen und vor langer Zeit haben wir verabredet, heute loszuziehen. Ich will sie abholen und dann wollen wir gleich aufbrechen.

Wirklich, diese Welt ist so unbedeutend.⁶ Ich möchte in der langandauernden nächsten Welt ein behagliches Leben führen,

1 M. DONATH-WIEGAND: *Zur literaturhistorischen Stellung des Ukiyoburo von Shikitei Samba*, Wiesbaden 1963, S. 25.

2 KITAGAWA Tadahiko: *Kyôgen – okashi no keifu*, 1970, S. 91.

3 *ibd.*, S. 99.

4 MUTO Sadao: *Edo kobanashi no hikaku kenkyû*, 1970, S. 201.

5 Im Kyôgen-Text sind keine Namen angegeben. Dies sind die Namen der drei Hauptfiguren in dem Rakugo *Ôyama mairi*, daher wurden sie auch hier verwendet.

- und daher habe ich mich zu dieser Wallfahrt entschieden. Ah, ich bin schon da (bittet um Einlaß). Ich bin es.
- Ado: Ach, hallo! du bist früh.
- Shite: Wenn du fertig für die Reise bist, begleite mich. Wir wollen Tarô abholen.
- Ado: Nein, Tarô ist vor kurzem hierher gekommen und wartet schon.
- Shite: Das ist sehr gut! Ruf ihn!
- Ado: Ja, mach ich. Hallo, wo bist du?
- Koado: Hier bin ich.
- Ado: Kuma ist gekommen.
- Koado: Er ist schon da?
- Ado: Genau.
- Koado: Hier ist er ja.
- Shite: Du wartest sicherlich schon lange.
- Koado: Nein, nein.
- Shite: Laßt uns sofort aufbrechen! Kommt!
- Ado, Koado: Ja, ist gut.
- Shite: Nun, was denkt ihr? Ich hielt gerade ein Selbstgespräch und sagte, daß diese Welt etwas Vergängliches ist. Ist es daher nicht günstig für ein Leben nach dem Tod im Paradies, daß wir drei das gleiche Schicksal haben?⁷
- Koado: Wir drei wollen alle von ganzem Herzen von Buddha erhört werden.
- Shite: Übrigens wäre es gut, wenn wir während dieser Zeit keinen Ärger in unserer Brust hegen.
- Ado: Wir sind jedenfalls nur ganz gewöhnliche Menschen, und damit es auf dem Weg sorglos und freundlich bleibt, könnten wir uns Witze erzählen. Es wäre gut, wenn wir uns untereinander ablenken.
- Koado: Auf alle Fälle wollen wir nachsichtig sein und uns nicht ärgern.
- Shite: Ja, du hast recht. Indes, wie Kintarô schon sagte, sind wir nur normale Sterbliche, und selbst wenn wir uns tadeln, erzählen

6 *kono yo* – diese Welt – steht im Gegensatz zu *ano yo* – jene Welt, womit das Jenseits gemeint ist.

7 Nach dem Tod wird man entsprechend seiner Taten und Handlungen wiedergeboren. Waren es gute, kann man bis in die Welt der Bodhisattvas oder Buddhas aufsteigen.

In der Jôdo-Sekte besteht die Vorstellung, daß man im Paradies (*gokuraku*) wiedergeboren wird, wo Amida Butsu regiert. Der Mensch hat die Gestalt Buddhas angenommen, verfügt über übernatürliche Kräfte und empfindet mit seinen fünf Sinnen nur Schönes.

- wir uns Witze. Wollen wir ein Versprechen abgeben, daß wir uns nicht ärgern, egal was jemand sagt?
- Ado: Das ist gut. Auch ich gebe dieses Versprechen ab.
- Koado: Genau, auch ich gebe dieses Versprechen ab.
- Shite: Angenommen ich ärgere mich, so schließt mir sofort den Mund, daß ich stumm werde. So eine Regel soll es geben. Ich will mich nicht ärgern.
- Ado: Falls ich mich ärgern sollte, soll es eine Regel geben, daß ich das Augenlicht verliere und blind werde. Ich will mich nicht ärgern.
- Koado: Falls ich mich ärgern sollte, soll es eine Regel geben, daß meine Lenden lahm werden und ich ein Leben lang nicht mehr sitzen und gehen kann. Ich will mich nicht ärgern.
- Shite: Nun, das ist vortrefflich. So kommt! Kommt!
- Ado, Koado: Jawohl!
- Shite: Wir drei werden bald auf dem *Midaguzei*-Schiff⁸ fahren, das Meer der Traurigkeit verlassen und das Jenseits erreichen.
- Ado: Ja, gewiß, nur darauf kann man sich verlassen.
- Koado: Mein Schicksal ist gut.
- Shite: Puh, seit heute morgen sind wir schon ein ganzes Stück gelaufen. Wollen wir nicht an diesem Schrein am Weg ein wenig rasten?
- Ado: Ja, das ist gut.
- Koado: Laßt uns ausruhen.
- Shite: Weil ich heute morgen schon so früh aufgebrochen bin, bin ich ganz außergewöhnlich müde. Wollen wir uns ein wenig hinlegen? Dies ist keine Reise, bei der eine Zeit festgesetzt ist, oder bei der festgelegt ist, wieviele Tage wir laufen müssen. Ich lege mich ein bißchen hin.
- Koado: Ja, das ist gut.
- Shite: Ah, tut das gut, tut das gut. Da entspannt man sich.
- Ado: Ich bin nicht eingeschlafen, als ich mich hingelegt habe, weil mich nichts bedrückt.
- Koado: Ich bin auch schon wach.
- Ado: Kuma sagt ja gar nichts. Ist er eingeschlafen? Kuma! Kuma!

8 *Mida*: Abkürzung für Amida.

Guzei: Schwur Buddhas, die ganze Menschheit zu retten.

Schiff: Das Totenreich *Tokoyo*, das gleichzeitig das Land des ewigen Lebens ist, liegt weit über dem Meer.

- Koado: Es scheint, daß er tief schläft. Kuma! Kuma! Wach auf! Wach auf!
- Ado: Wir wollen ihn wecken. Kuma! Kuma!
- Koado: Bist du noch nicht aufgewacht?
- Ado: Er schläft schon eine ganze Weile ziemlich fest. Kuma! Kuma! Was ist das nur? Ob man ihn rüttelt oder hochnimmt, er öffnet nicht die Augen.
- Koado: Wir machen eine Papierschnur und stecken sie ihm in die Nase. Dann wird er niesen und aufwachen.
- Ado: Nein, warte mal. Ich will etwas machen. Wir rasieren ihm die Haare und machen ihn zum Mönch.
- Koado: Da sagst du etwas Lustiges. Aber man kann wohl nicht sagen, daß es gut wäre, wenn er aufwacht, während wir das machen.
- Ado: Nun, dafür haben wir vorhin den Eid geleistet, daß wir uns nicht ärgern dürfen. Ich will ihm mal versuchsweise ein bißchen abschneiden.
- Koado: Nein, ich stimme dir da überhaupt nicht zu.
- Ado: Doch, los hilf mir!
- Koado: Dafür kannst du mich nicht um Hilfe bitten.
- Ado: Sei nicht so ängstlich, sondern hilf mir lieber!
- Koado: Das ist ziemlich grausam.
- Ado: Zuerst schneiden wir ihm auf einer Seite die Seitenhaare ab. Wir müssen ihn irgendwie im Schlaf umdrehen, sonst können wir den Hinterkopf nicht rasieren.
- Koado: Wenn wir ihm Wasser ins Ohr tun, wird er sich schon umdrehen. Gut, versuche mal, ihm Wasser ins Ohr zu tun.
- Ado: Da sagst du etwas Interessantes. Ich will Wasser holen und es ihm ins Ohr tun (macht die Geste). Das hat gut geklappt! So, jetzt rasieren wir ihm auch die andere Seite.
(Sorgfältig zieht er ihm eine Kopfbedeckung und ein Mönchsgewand an.) So, ganz kahl! Bis er aufwacht wollen wir auch noch ein bißchen schlafen.
- Koado: Ja, gut.
- Shite: Ah, ich habe gut geschlafen. Die beiden anderen schlafen auch gut. Bis zum Nachtlager heute abend ist es noch ein gutes Stück Wegs. Ich werde sie aufwecken und wir wollen uns auf den Weg machen. He ihr beiden! Aufstehen! Also, ihr schlaft ja tief!
- Ado: Ah, ich habe gut geschlafen. Ich habe ein richtiges Schläfchen gehalten.

- Koado: Ich habe auch bis jetzt geschlafen.
 Ado: Nanu! Seit wann bist du denn ein Mönch?
 Shite: Was ist los?
 Ado: Das ist merkwürdig. Faß' mal an deinen Kopf!
 Shite: Nanu? Wer hat das gemacht?
 Ado: Wer hat das gemacht?
 Koado: Wer hat das gemacht?
 Shite: Moment! Was macht ihr für merkwürdige Gesichter? Nun, was sagt ihr dazu?
 Ado: Das ist wirklich unangenehm, aber ich weiß von nichts.
 Koado: Und ich habe die ganze Zeit geschlafen. Ich habe keine Ahnung.
 Shite: Wenn ihr es nicht wißt, wer weiß dann, wer eine solch unmenschliche Tat getan hat?
 Ado: Nun, selbst wenn wir es getan hätten, dürftest du dich trotzdem nicht aufregen, weil wir ja ein feierliches Versprechen abgelegt haben. Hab' Nachsicht und reg dich nicht auf!
 Shite: Wenn ich etwas gelobt habe, bleibe ich auch dabei, aber es kommt immer darauf an. Wie könnte ich hier nachsichtig sein, wo es um Leben und Tod geht! Das verzeihe ich nicht.
 Ado: Hast du vergessen, daß du versprochen hast, dich nicht zu ärgern?
 Koado: Hast du das schreckliche Versprechen vergessen?
 Shite: Du hast recht; das ist ein Dilemma. Ich habe in der Tat das Versprechen abgegeben, mich nicht zu ärgern, also ärgere ich mich nicht. Aber mit so einem Aussehen fühle ich mich etwas unsicher. Ich will erstmal nach Hause zurückkehren. Ihr setzt die Wallfahrt am besten weiter fort.
 Ado: Du tust uns zwar leid, aber das Jenseits nimmt darauf keine Rücksicht. Bleib du bei guter Gesundheit während wir weitergehen. Bedauerlicherweise trennen wir uns hier.
 Ado, Koado: Dann wollen wir gehen.
 Alle: Auf Wiedersehen, bis dann.
 Ado: Los komm! Bis zum Kôyasan⁹ ist es noch ein Stückchen. Beeil dich!
 Koado: Jawohl! (Die beiden machen eine Pause im Spiel.)

9 Berühmter Wallfahrtsort in der Provinz Wakayama. 816 bekam Kôbô daishi, der auch hier begraben liegt, dieses Gebiet von Saga-Tennô. Hier gründete er den Kongôbu-Tempel, der seitdem der Haupttempel der Shingon-Sekte ist.

- Shite: Egal, was man für ein Versprechen abgegeben hat, gibt es denn soetwas Unmenschliches? Das kann ich nicht verzeihen. Ich will nach Hause zurückkehren. Sie haben wirklich etwas Grausames getan! Aber sie sollen noch an mich denken! Ich möchte mir etwas Gutes ausdenken ... Aber ich bin schon zu Hause. Ich werde mal dem Haus des abwesenden Tarô einen Besuch abstatten. (Eine Frau tritt auf)
- Frau 1: Ich höre draußen eine Stimme um Einlaß bitten. Wer bittet um Einlaß?
- Shite: Ich bin es.
- Frau 1: Was ist denn das? Du kommst irgendwie verändert zurück.
- Shite: Ich bin wegen einer unvorstellbaren Sache wiedergekommen. Ich möchte schnell auch Kintarôs Frau sehen. Ruf sie bitte!
- Frau 1: Glücklicherweise ist sie gerade gekommen, um mir einen Besuch abzustatten.
- Shite: Wenn das so ist, sag ihr bitte, daß sie zu mir kommen möge.
- Frau 1: Ja, ist gut. Hallo, komm mal bitte!
- Frau 2: Was gibt es?
- Frau 1: Ein seltsamer Mann ist gekommen. Komm mal bitte her!
- Frau 1, Frau 2: Oh, du bist aber irgendwie verändert wiedergekommen.
- Shite: Nun, ich schäme mich, euch den Grund zu sagen, warum ich euch treffen wollte, aber ich muß ihn euch sagen. Während ich spreche, hört mir bitte aufmerksam und tapfer zu.
- Frau 1: Ich bin beunruhigt. Sag, was los ist!
- Shite: Zuerst begaben wir uns wie verabredet auf die Pilgerfahrt. Auf dem Weg zum Kôyasan gibt es einen großen Fluß, den Kinokawa¹⁰. Wir drei überquerten ihn Hand in Hand. Plötzlich erfasste mich eine innere Unruhe und ich ging zum Ufer zurück. Währenddessen verwandelte sich plötzlich die Furt und das Wasser stieg an. Die beiden anderen überquerten indes weiter den Fluß, aber das Wasser wurde immer heftiger und sie rutschten auf einem Stein aus. Sie versuchten, ohne zu stehen, einen Augenblick lang zu schwimmen, aber sie fielen und trieben dahin wie Melonen. Mal trieben sie oben, mal trieben sie unten und schließlich konnte man sie nicht mehr sehen.
- Ich war von meine Gefährten getrennt worden und konnte nicht mehr weiterleben! Ich wollte mich zu ihnen in den Fluß stürzen, aber nein, da kam mir eine Idee. Es gab keinen außer

10 Fluß in der Provinz Wakayama. Er entspringt aus dem Yoshino-Fluß in der Provinz Nara; Länge 136 Kilometer. Die Waren, mit denen der Kôyasan versorgt wurde, wurden auf ihm transportiert.

- mir, der euch die Ereignisse schildern konnte. Wenn ich mit ihnen gestorben wäre, hättet ihr euch Sorgen gemacht und obwohl es unverzeihlich ist, daß ich noch lebe, bin ich hierher zurückgekommen.
- Frau 1: Da hören wir schlechte Nachrichten! Dann war die Abreise ein Abschied für immer (weint)!
- Frau 2: Wir erfahren bemitleidenswerte Dinge. Das Lebewohl zum Abschied war ein Abschied für immer.
- Shite: Das ist wahr. Weint nur, weint nur.
- Frau 1: So schnell so etwas Herzerreißendes! Ich will mich ins Wasser hinter dem Haus stürzen und den Gestorbenen nachfolgen.
- Frau 2: Auch ich habe nicht den Willen länger zu leben. Ich nehme deine Hand und sterbe mit dir zusammen.
- Frau 1: Dann komm!
- Frau 2: Ja, ist gut.
- Shite: Wartet mal! Ihr redet in Verwirrung. Wenn ihr beiden jetzt sterbt, ist niemand mehr da, der sich um die Beerdigung kümmert. Wollt ihr nicht lieber Nonnen werden und für das Seelenheil eurer Männer beten?¹¹
- Frau 1: Es ist, wie du sagst. Selbst wenn wir ins Wasser gingen, kämen sie doch nicht lebendig zurück. Ich will Nonne werden.
- Frau 2: Ich will mit dir zusammen Nonne werden.
- Shite: Das ist eine gute Entscheidung. Ich habe schon das Aussehen eines Mönchs und werde euch beiden die Haare scheren. Kommt hierher! (wickelt den Frauen vor der Taiko-Trommel einen *hanabôshi*¹² um den Kopf). Ein löblicher Entschluß, sehr löblich! Ich will losgehen, um euer Haar dem Kôyasan zu weihen. Paßt gut auf euch auf, bis ich wieder zurückbin.
- Frau 1: Du machst dir große Mühe! Komm bald zurück!
- Shite: Ja, ist gut.
- Frau 1: Komm, wir gehen.
- Frau 2: Ja, ist gut.
- Shite: Das ist schon mal erledigt, aber mein Ärger ist noch nicht verraucht. Ich will noch etwas erledigen. Ich gehe meinen Pilgergenossen entgegen. Wahrscheinlich verweilen sie noch auf

11 Nach dem Tod gibt es eine Vorbereitungszeit für das Leben in der nächsten Welt von 49 Tagen. Während dieser Zeit irrt die Seele des Verstorbenen herum und gehört zu keiner Welt. Durch Gebete der Angehörigen kann der Weg der Seele positiv beeinflusst werden.

12 *Hanabôshi*: eine Kopfbedeckung aus dem Nô und Kyôgen. Ein Tuch aus weißer oder hellgrüner Seide wird dem Nonnendarsteller um den Kopf gewickelt.

dem Kôyasan und bald wird es an der Zeit sein, daß sie an den Fuß des Berges herunterkommen. Ich möchte sie dort treffen.

- Ado: Los komm! Der Kôyasan ist ein viel schöneres Plätzchen, als ich gehört habe.
- Koado: Ja, ein sehr schöner Berg.
- Shite: Ah, da habe ich euch im richtigen Moment erwischt.
- Ado: Wohin gehst du?
- Shite: Als ich mich von euch getrennt habe und nach Hause zurückgekehrt bin, hörte ich dort etwas Ergötzliches. In der Absicht euch entgegenzugehen, habe ich viele Tage verbracht und bin auf den Berg gestiegen. Ich will es euch gleich erzählen.
- Ado: Das ist beunruhigend! Erzähl schnell!
- Shite: Zuersteinmal gibt es jemanden, der uns verleumdet und sagt, daß es eine Lüge sei, daß ihr und ich eine Pilgerfahrt machen. Wir hätten unsere Frauen in dem Glauben gelassen, daß wir eine Wallfahrt machen und seien so ins Kamigata-Gebiet gegangen, hätten jeden Tag einen Ausflug gemacht und uns getroffen, ohne uns um unsere Frauen zu kümmern. Als erste ist meine Frau wutentbrannt ins Kamigata-Gebiet gelaufen, um mich zu suchen. Eure Frauen wollten so nicht in dieser Welt verweilen und sagten, sie wollten Selbstmord begehen, eine Schlangengestalt annehmen und euch den Tod anhexen. Sie starben wahnsinnig, indem sie sich gegenseitig mit dem Schwert durchbohrten.
- Ado: Das erzählst du nur, weil wir dich kahlgeschoren haben und du es uns vergelten willst. Du beschwindelst uns nur.
- Koado: Es ist nicht weiter erstaunlich, daß du so etwas sagst.
- Shite: Euer Mißtrauen ist gerechtfertigt. Weil ich mir schon gedacht habe, daß ihr zweifelt, habe ich als Beweis das Seitenhaar eurer Frauen mitgebracht. Seht es euch an und verscheucht eure Zweifel.
- Ado: Was?! Tatsache, diese rötlichen Haare sind die meiner Frau.
- Koado: Was?! Diese gelockten Haare sind die meiner Frau. Ist das traurig! (weint)
- Ado: Oh, wie bin ich zu bedauern! Man sagt, daß man alles Sinnlose erleben kann. Dies ist fürwahr wie im Traum (weint).
- Shite: Ihr habt recht. Weint nur! Denkt bitte gut nach, auch wenn es selbstverständlich ist, daß ihr trauert. Meine Frau ist noch in dieser Welt und wird daher losgehen und mich suchen. Wenn ich ihr mein Aussehen zeige und ihr die näheren Umstände erkläre, kommt alles ins reine. Aber da eure Frauen gestorben

- sind und Schlangengestalt angenommen haben, werden sie nicht ruhen, ehe sie euch Schaden zugefügt haben. So herumzuirren ist erbarmungswürdig. Ihr solltet Mönche werden, um für eure Frauen beten.¹³
- Ado: Ich bin losgegangen, weil ich für das Leben nach dem Tode vorsorgen wollte. Ich mache dies zum Grund für die Erleuchtung und will Mönch werden.
- Koado: Mir geht es genauso. Laß uns zusammen Mönch werden.
- Shite: Sehr schön, sehr schön. Wir wollen alle drei zusammen gehen. Ich werde euch den Kopf rasieren. Kommt hierher.
- Beide: Ja, ist gut.
- Shite: Kommt mal her! Das steht euch gut.
- Ado: Wie wäre es, wenn wir unsere Haare zusammen mit denen unserer Frauen dem Kôyasan weihen?
- Koado: Das wäre sehr gut.
- Shite: Wartet mal! Ich denke, es wäre am besten, wenn jeder zu dem Tempel geht, an den er glaubt, und daß die Frauen mit ihren Haaren beerdigt werden.
- Ado: Ja, du hast recht. So wollen wir es machen.
- Koado: Ja, das ist gut.
- Shite: Dann laßt uns gehen.
- Beide: Ja, ist gut.
- Shite: Es ist wirklich eine Enttäuschung, daß ihr euch von euren Frauen trennen müßtet, aber ihr solltet das für eine Mahnung Buddhas halten.
- Ado: Jedenfalls ist es schwierig, die menschlichen Leiden zu beenden. Das kommt daher, daß wir nur dumme, normale Sterbliche sind.
- Koado: Wenn du so denkst, ist das Gelübde umso vortrefflicher.
- Frau 1: Laßt uns zum Tempel gehen und der Toten gedenken.
- Andere Frauen: Das ist sehr gut.
- Frau 1: So, dann kommt!
- Andere Frauen: Ja, ist gut.
- Shite: Hallo ihr! Wohin geht ihr?
- Ado: Was ?? Du lebst?
- Frauen: Ihr seid am Leben?!

13 Die Seelen derer, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind, müssen durch Opfer besänftigt werden und zu wohlwollenden Göttern umgewandelt werden, sonst bringen sie Unglück, Seuchen und Tod.

- Ado: Du elender Kerl! Da hast du uns ja ganz schön hinters Licht geführt!
- Koado: Das ist unverzeihlich! Was sollen wir mit dir machen?
- Frau 1: Auch wenn es eine scheußliche Sache ist, so freue ich mich doch, euch zu sehen.
- Ado: Du hast uns vier zu Tode erschreckt! Meinst du, du kommst so davon?
- Shite: Ich sitze in der Patsche (lacht)! Aber übrigens, habt ihr nicht dieses schreckliche Gelübde abgelegt, euch nicht zu ärgern?
- Ado: Das kommt darauf an.
- Shite: Wenn du keine Angst vor der Strafe hast, mach, was du willst.
- Ado: Ihr geht zu dem Haus von Kuma und holt seine Frau!
- Koado: Was machst du?
- Shite: Weil ich das Gelübde abgelegt habe, ärgere ich mich über nichts mehr.
- Ado: Geht schnell!
- Frauen: Jawohl!
- Frau 3
als Nonne: Halt! Wartet mal! Wartet mal!
- Alle: Was ist das?
- Frau 3: Ich habe von Anfang an alles gehört. Ich wollte so sehr den religiösen Weg einschlagen und habe dieses Aussehen angenommen. Habt Nachsicht!
- Shite: Laßt mich gehen! Das ist bestimmt ein Zeig Buddhas. Die drei Nonnen mögen ihre religiösen Übungen fortsetzen. Was haltet ihr davon, wenn wir drei gleich aufbrechen, um eine Pilgerfahrt zu den dreiunddreißig heiligen Orten Westjapans zu machen?¹⁴
- Ado, Koado: Das wäre sehr gut!
- Shite: Kommt her! (Zu den Frauen:) Wir verabschieden uns.
- Frauen: Oh, der Abschied fällt uns schwer.
- Shite: Auch uns fällt der Abschied schwer, aber ... Seht die Sonne!
- Die anderen
fünf: Sie steht über dem Bergrand.
- Shite: Im Westen versinkt die untergehende Sonne.
- Alle: Wir beten inbrünstig: 'Buddha, erhöre uns! *Namu amida butsu, namu amida butsu.*' Dann gehen wir auseinander.

14 *Saikoku junrei*. Um seine Reise ins Jenseits vorzubereiten, sollte man diese heiligen dreiunddreißig Orte, meist Tempel der Göttin Kannon, besucht haben.

Rakugo

Eine Wallfahrt zum Ôyama¹⁵

Früher soll es viele Leute gegeben haben, die um des Glaubens willen zu einer Wallfahrt auf einen Berg gestiegen sind. Der Ôyama lag in der Nähe von Edo und daher schien eine Wallfahrt dorthin besonders beliebt zu sein.

Einige Grobiane aus Edo machten sich auf, um diesen Berg zu besteigen. Da sie aber leicht streitbar waren, hatte man Strafen festgesetzt: Wer trank, mußte ein Bußgeld bezahlen, wer sich ärgerte und anfang zu toben, demjenigen sollte der Haarknoten abgeschnitten und der Kopf kahlgeschoren werden. Dank dessen verlief beim Berg alles ruhig, und als man dann schließlich nach Edo aufbrach, übernachtete man noch in Kanagawa. Und weil man am nächsten Tag wieder nach Edo zurückkehren wollte, ging man nicht befriedigt nach Hause, bevor man nicht noch auf einer Vorfeier ein Gläschen getrunken hatte.

„Herr Reiseführer, Herr Reiseführer! Es ist schrecklich, Kuma ist zu guter letzt wild geworden! Im Bad ...“

„Kümmere dich doch nicht darum, wenn er mit betrunkenem Kopf etwas anstellt.“

„Diesmal geht das nicht. Es ist ganz schlimm!“

„Warum denn?“

„Also, als ich mit Tome im Bad saß, kam dieser Kerl sternhagelvoll und meinte, daß er auch herein wollte. ‘Zu dritt in diesem engen Bad? Wir steigen gleich aus, warte also noch ein bißchen!’ sagte ich, aber dieser Kerl ist ja zu eigensinnig, wenn er etwas getrunken hat. ‘Bis wann soll ich warten, daß ich reinkann?’ meinte er und zwängte sich mit seinem großen Körper herein. Weil es in dieser Enge nicht paßte, sagte ich: ‘Was bist du doch für ein ungehobelter Kerl!’, und gleich nachdem ich aus dem Wasser stieg, habe ich ihm eins auf den Rücken gegeben. Darauf Kuma: ‘Du hast das Bad nicht gepachtet! Wenn dir es nicht paßt, geh' doch raus!’ Na ja, weil ich auch ärgerlich war, antwortete ich: ‘Was redest du da? Wenn jemand was zu sagen hat, dann bin ich das! Geh' du zuerst raus!’ Da trat Kuma nach Tomes Kopf ...“

„Was? Tome wurde getreten?“

„Ja, zweimal!“

„Zweimal? Und du hast in aller Ruhe mitgezählt?“

„Also, es war nicht so, daß ich in Ruhe mitgezählt habe, aber er hat erst hierhin getreten, dann in Richtung Kopf und dann nochmal ge-

15 Der Ôyama liegt in der Präfektur Kanagawa und hat eine Höhe von 1252 Metern. Auf seiner Spitze befindet sich der Afuri-Schrein, in dem der Regengott verehrt wird. In der Mitte der Edo-Zeit waren Wallfahrten dorthin sehr beliebt.

treten. 'Er kann das Treten nicht sein lassen, paß auf!' Darauf Kuma: 'So einen Kopf, der sich treten läßt, solltest du lieber im Zimmer zurücklassen.', aber ich kann meinen Kopf doch nicht abnehmen!"

„Das ist klar.“

„Na ja, weil ich auch ärgerlich war, hob ich meine Faust ...“

„Hast du ihm einen Schlag versetzt?“

„Ich wurde geschlagen.“

„So was Schlappes! Und daß Tome geschlagen wurde hast du dir ruhig angeguckt?“

„Nein, ich bin schließlich ein Mann! Ich habe den Kübel an meiner Seite hochgehoben ...“

„Und? Hast du ihm eins verpasst?“

„Als ich ihn schlagen wollte, riß er mir den Kübel weg und statt dessen schlug er mich.“

„Was ist los? Du wurdest auch verprügelt? Ihr seid doch zwei Waschlappen!“

„Nein! Das Gegenüber war zu stark! Außerdem schlug er noch die ganzen Sachen im Bad kurz und klein. Ich konnte irgendwie keinen Schlag landen. Da zog ich mich zurück, und weil wir ärgerlich geworden waren, zahlten wir das abgemachte Geld. Aber dafür machen wir Kuma jetzt zum Mönch. Nehmen Sie das bitte zur Kenntnis.“

„He, he, eine Abmachung ist zwar eine Abmachung, aber das ist nicht sehr freundlich. Wir sollten das erst nochmal besprechen. Ich werde es so einrichten, daß ihr euer Gesicht wahrt. Beruhigt euch erstmal.“

„Nein, wir wollen die Erlaubnis, daß wir ihn scheren dürfen.“

„Laßt das doch sein.“ antwortet der Reiseführer, aber da ruft eine Stimme:

„Herr Reiseführer, Herr Reiseführer ...“

Da das Essen schon aufgetragen worden ist, die Geishas versammelt sind und man noch nicht anfangen kann zu essen, solange der Reiseführer nicht Platz genommen hat, geht dieser, Kichibei mit Namen, zu seinem Platz.

Kin und Tome können ihren Ärger nicht mehr beherrschen. Sie gehen an den Empfang, leihen sich ein Rasiermesser und steigen in den ersten Stock zu dem betrunkenen Kuma.

„Es sieht so aus, als hätte ihn seine schreckliche Streiterei ermüdet. Er liegt flach da, seine Nase läuft und bildet Ballons. Ah, ich habe

das Wasser vergessen. Um ihn kahl zu scheren, muß man ihm den Kopf befeuchten.“

„Wenn du ihm den Kopf befeuchten willst, dann nimm doch den Sake hier. Wenn er schon rasiert werden soll, dann lohnt es sich wenigstens für ihn.“

„Hm, mit Sake? So Kuma, wenn dir der Kopf jetzt mit Deinem Sake naßgemacht und du rasiert wirst, dann hast du selber Schuld! Mit dieser Tasse hier ... Hm (probiert den Sake), das ist ziemlich guter Sake.“

„He, deinen Magen mit Sake zu befeuchten ist Unsinn! Mach ihm den Kopf naß!“

„Beflügelt vom Sake bringe ich das jetzt schnell zu Ende ... Hier ist es schon gut naß, ob ich von hier aus anfangen? Ah prima! Bevor ich sagen konnte, er solle sich umdrehen, hat er sich schon im Schlaf umgedreht. Das ist gut ... Fertig! Er ist ein ziemlich widerlicher Mönch geworden. Wir sollten ihn hier nicht so nackt liegen lassen. Gibt es hier etwas, um ihn zu bedecken? Ah gut, hier das Moskitonetz. Wie sein knallroter Kopf aus dem Moskitonetz guckt, das sieht aus wie ein Hazuki-Gespens¹⁶. Ha, ha, ha.“

„Psch, psch ...“

„He, warum bestäubst du ihn mit Sake?“

„Wenn ich ihm den Schädel mit Sake besprühe, kommen die Mücken freudig angefliegen, und wenn sie voll sind, saugen sie kein Blut mehr, ihre Lust aufs Blut wird allmählich weniger und es wird ruhig.“

Danach geben Kin und Tome das Rasiermesser an der Rezeption zurück, gesellen sich zu den anderen und veranstalten ein lebhaftes Fest. Am anderen Morgen brach die Gesellschaft nach Edo auf und ließ Kuma so zurück.

„Frau Wirtin, Frau Wirtin! Kommen Sie bitte mal in den ersten Stock!“

„Wozu?“

„Ich wollte in dem Zimmern der Gäste aus Edo aufräumen, und als ich das Moskitonetz zusammenfalten wollte, kam da plötzlich ein Mönch zum Vorschein! Mir ist das unheimlich, kommen Sie doch bitte mit!“

„Ein Mönch? Das ist unmöglich. Na ja, gehen wir zusammen hoch. Welches Zimmer? ... Hä, ist das nicht der Mann, der sich gestern abend im Bad gestritten hat?“

16 *Hazuki*: Lampionblume. Die Lampionblume hat leuchtend orangene Früchte, die wie Lampions aussehen; Kumas kahlgeschorener Kopf dürfte an so eine Frucht erinnert haben.

„Hm? Tatsache, das ist er, aber der Mann von gestern hatte einen Schopf.“

„Na ja, er hat sicher etwas Schlechtes gemacht und wurde deshalb kahl geschoren. Wahrscheinlich trug er eine Perücke und hat sie gestern bei dem Fest verloren.“

„Ja, das kann sein.“

„Es sind schon alle abgereist. Wäre es nicht besser, ihn zu wecken? Ich gehe nämlich gleich runter.“

„Ja, Sie haben recht. Hallo, hallo.“

„Huah (gähnt). Total müde. Jeder einzelne Knochen tut mir weh. Ach Fräulein, entschuldigen Sie, aber könnten Sie mir mal das Rauchset reichen? Hm, herrlich, morgens der erste Zug ist etwas ganz Besonderes. Außerdem ist gutes Wetter. Sehr schön, sehr schön, alles bestens. He, worüber lachen Sie? Wie bitte? Hier ist ein Mönch? Wo ist er? Du sagst: ‘Sie sind der Mönch.’? Du scherzt! Es gibt doch keinen Mönch mit einem Schopf. Wie bitte? Ich soll mich mal an meinen Kopf fassen? Was redest du denn da? Hä, hä, ohne mich zu rühmen, darf ich wohl sagen, daß die Frauen mein Haar lieben.“ (faßt sich an den Kopf) „Huch! Das ist ganz glatt. Wessen Kopf ist das?“

„Wessen Kopf das ist? Erkennen Sie Ihren eigenen Kopf nicht?“

„Verdammt! Habe ich mich gestern abend gestritten?“

„Das war nicht nur streiten, das war so ein Fest, daß Sie das ganze Bad auf den Kopf gestellt haben!“

„So? Ich kann mich überhaupt nicht mehr erinnern. Hm, selbst wenn es eine Abmachung war, so hätten Sie mich doch nicht kahl zu scheren brauchen. Wir wohnen im selben Viertel und haben von klein auf miteinander gespielt und trotzdem haben sie das gemacht ... Nun ja, was ist mit ihnen? Was?! Schon abgereist? Ehrlich? Ist die Rechnung schon erledigt? Was für gemeine Kerle das doch sind! Lassen mich einfach im Stich ... Gut, wenn sie meinen, sie könnten das mit mir machen, wird mir auch schon noch was einfallen. Paßt bloß auf! Hallo Fräulein, Frühstück brauche ich nicht, aber bestellen Sie mir bitte eine Expreß-Sänfte bis nach Edo. Schnell bitte, ich habe es eilig.“

Kuma umwickelt seinen Kopf mit einem Handtuch, und als er den Vorhang an beiden Seiten herunterläßt, passiert er das Teehaus, in dem die anderen gerade rasten. Wie im Flug kehrt er zu sich nach Edo zurück.

„Hallo, ich bin wieder da!“

„Oh, du warst aber erstaunlich schnell. Ich wollte mich gerade mit den anderen Frauen treffen und dann wollten wir euch bis Shinagawa entgegengehen.“

„Entgegengehen? Damit warte mal. Es ist besser, wenn du die Frauen der Gesellschaft, mit der ich diesmal los war, hier versammelst. Warum? Den Grund dafür sage ich dir später. Ruf jetzt erst mal die Frauen zusammen. Schnell, beeil' dich, ich habe euch etwas zu sagen ...“

„So? Dann ruf' ich sie jetzt zusammen.“

„Ah, hallo Kuma, wieder da?“

„Ach, du bist doch die Frau von Kichibei. Komm rein.“

„Hallo Kuma!“

„Hallo Kuma!“

„Sind alle versammelt? Unser Haus ist leider etwas eng. Verteilt euch doch bitte und setzt euch.“

„Kuma, was ist los mit dir? Du hast ein Handtuch um den Kopf gewickelt ...“

„Ja, für diese Handtuch gibt es auch einen Grund ... Die Lage ist die, daß ich beim Anblick eurer Gesichter beschämt bin und euch gar nichts sagen dürfte. Ich möchte, daß ihr mir bis zum Ende der Geschichte zuhört, ohne etwas zu sagen.“

Am Ende der Wallfahrt tranken wir alle zusammen ein Glas in Fujisawa¹⁷ und da sagte irgendjemand: 'Laßt uns doch die Kanazawa-hakkei¹⁸ anschauen.' Also machten wir uns auf, um die *hakkei* zu besichtigen, und als wir endlich dort angekommen waren, wollten wir das Schiff besteigen, um zum Soshisama¹⁹ von Yonegahama pilgern. Aber als hätte ich eine Vorahnung gehabt, sagte ich, daß mir schlecht sei, da sei nichts zu machen, ich wollte deshalb ein wenig im Bootshaus schlafen. Die anderen sollten sich ruhig amüsieren gehen, ich würde schlafen und warten. Kurz darauf kam ein ansässiger Fischer und erzählte: 'Da drüben ist das Schiff mit den Leuten aus Edo gekentert. Das sind sicherlich die zurückge-

17 Stadt in der Präfektur Kanagawa. Viele Reisende, die auf dem Tōkaidō unterwegs waren, übernachteten hier.

18 Die acht landschaftlich malerischen Sehenswürdigkeiten von Kanazawa, heute ein Stadtviertel von Yokohama, sind: *Susaki no seiran* – das Aufklaren nach einem Unwetter bei Susaki; *Seto no shūgetsu* – der Herbstmond in Seto; *Koizumi no yoame* – der Abendregen in Koizumo; *Otsutomo no kihan* – die zurückkehrenden Segelboote von Otsutomo; *Shōmyō no banshō* – die Abendglocke von Shōmyō; *Hiragata no rakugan* – die Wildgänse von Hiragata; *Uchigawa no bosetsu* – der Schnee am Jahresende in Uchigawa.

19 *Soshisama* ist ein volkstümlicher Name für Nichiren, den Begründer der Nichiren-Sekte.

kehrten Pilger. Die Leute haben sich schon verteilt und suchen überall, aber man weiß nicht, ob es Tote gegeben hat.’

Meine Freunde, mit denen ich kurz zuvor noch dasselbe gegessen hatte, waren tot. Ich konnte jetzt nicht ohne weiteres nach Edo zurückkehren. Ich dachte daran, ihnen zu folgen und mich ins Meer zu stürzen, aber als ich dann an euch dachte, die ihr mit Ungduld der Rückkehr eurer Männer entgegensaht, meinte ich, es euch wissen lassen zu müssen, und die Schande hinnehmend, kehrte ich zurück.“

„Oh nein! Ich wollte ihn dieses Jahr nicht gehen lassen, aber weil ich dann für eifersüchtig gehalten worden wäre, hab' ich ihn ziehen lassen. O weh!“

„He, he, hör auf zu weinen, warte ein bißchen mit dem Weinen. Der tönt hier groß rum. Hast du seinen Spitznamen vergessen? Der wird doch Kuma der Aufschneider, Kuma der Schwätzer und Kuma der Lügner genannt. He, Kuma! Du hast uns mit dieser für dich passenden Geschichte zum Weinen gebracht, aber wenn alle am Ende des Tages zurückkehren, wirst du dann immer noch lügen?“

„Ja, meine Liebe, ich werde zwar ‘Kuma der Lügner’ und ‘Kuma, auf tausend kommen drei’²⁰ genannt, aber ich verbreite keine Lügen übers Leben und Sterben. Auch wenn du es bezweifelst, werde ich euch den Beweis liefern, daß alle gestorben sind.“

„Den Beweis? Gibt es den denn? Wenn es ihn gibt, laß ihn uns sehen.“

„Und ob ich ihn euch zeige ... Nachdem ich euch die Geschichte erzählt haben werde, werde ich mich von meiner Frau scheiden und von hier aus sofort auf den Kôyasan²¹ steigen und für das Seelenheil der anderen beten. Hier, seht meinen Kopf ...“

„Oh, sowas! Er ist Mönch geworden! Kuma der Schicke ist Mönch geworden! Dann stimmt es also wirklich ...“

und die Frau von Kichibei, die vorher noch zweifelte, bricht in Tränen aus und kann sich nicht zurückhalten. Die versammelten Frauen fangen einstimmig an zu weinen. In der Zwischenzeit sind einige hinausgegangen, die ganz blaß geworden sind und sich ins Wasser stürzen wollen.

„He, he, du bist ja ganz blaß vor Schrecken. Wo willst du hin?“

„Ich gehe ins Wasser und sterbe.“

„Wart' mal, wart' mal, warte mal sag ich ... Es hat doch keinen Sinn, zu sterben. Wenn du deinen Ehemann so sehr liebst, bitte ...“

20 Von tausend Worten, die er sagt, entsprechen drei der Wahrheit.

21 Siehe Anmerkung 5.

Ich will dir bestimmt nichts empfehlen, aber wenn du dir deine Haare ganz abschneidest und Nonne wirst, kannst du für Hanko von morgens bis abends den Namen Buddhas preisen. Dann kann sogar dieser Kerl wieder auftauchen.“

„So? Ja, das ist gut, ich werde Nonne für ihn. Entschuldige Kuma, aber kannst du mich bitte scheren?“

„Diese Gesinnung ist vortrefflich! Ich will gleich mit diesem Rasiermesser hier beginnen. Ja, du bist eine treue Frau! Eine bewundernswert treue Frau. *Namu amida butsu, namu amida butsu ...*“

Nachdem eine von ihnen geschoren worden ist, zögern die anderen Frauen nicht, sich ebenso herrichten zu lassen.

„Hana, obwohl du noch so jung bist, bist du wirklich lobenswert! Ich bin schon viele Jahre mit Kichibei verheiratet und werde für ihn Nonne. Kuma! Schneide mir bitte auch die Haare ab.“

„Ah, sehr gut. Wie steht es mit den anderen?“

„Ich bitte auch.“

„Ich bitte auch.“

„Ich auch.“

„So, so, sehr gut, alle werden Nonne. Sammelt alle möglichen Rasiermesser, schöpft mehrere Tonnen Wasser und steckt eure Köpfe hinein, denn es ist zuviel Arbeit für mich, euch einzeln den Kopf naß zu machen.“

Großer Aufruhr. Mit der Frau des Reiseführers fängt er an und schert die Frauen seiner Freunde eine nach der anderen kahl. Nur die eigene Frau kommt ungeschoren davon, da sie es als Scheidungsgrund angeben könnte. Was für ein schrecklicher Kerl ...

Mit einem Hanfgewand bekleidet, das aussieht, als hätte er es sich irgendwo geliehen und einen großen Rosenkranz haltend, geht er mitten zwischen den schnell gefertigten Nonnen hin und her und beginnt, während er eine Glocke schlägt, mit der unendlichen Rezipitation des Namen Buddhas.

Da kommt die Gruppe Kichibeis in der Abenddämmerung ins Viertel zurück.

„Ah, wenn ich das Viertel betrete habe ich das Gefühl, als würde ich in ein schönes Zuhause zurückkommen.“

„Ja, auf jeden Fall stimmt mich das Viertel irgendwie heimisch. Wenn ich nach einer zwei-, dreitägigen Reise zurückkomme, freue ich mich auf zu Hause.“

„Ja, das stimmt. He, Hanchans Frau ist ja noch so jung, da wird es heute abend für die Nachbarschaft heftig werden ... Ha, ha, ha!“

„Aber was Kuma angeht, habe ich ein schlechtes Gewissen.“

„Der hat nun mal so ein Temperament, mach dir da mal keine Sorgen – und seine Haare, die wachsen noch sein ganzes Leben lang. Während seine Haare nachwachsen, wird er in sich gehen. He, wollen wir Kuma nicht mal besuchen? Hä, hä, hä, was der wohl für ein Gesicht machen wird!

Hm, irgendwo wird doch gebetet ... Die Leute, die gegen Abend beten, fühlen sich nicht sonderlich wohl. Hm, was ist das? Die beten in Kumas Haus. Ich hätte nicht gedacht, daß ich in Kumas Haus Gebete höre. Laß mich mal durch das Loch in der *shoji* gucken. Ha, ha, ha, was ist denn mit dem Kerl los? Er trägt ein Priesterge- wand, macht ein entrücktes Gesicht und schlägt einen Gong. Um ihn herum sind lauter Mönche versammelt. Nanu, diese Mönche, sind das nicht alles Nonnen?“

„Wie, dort sind Nonnen versammelt? Laß mich auch mal gucken! Häh? Die hier an dieser Seite weint ist das Ebenbild von Kinchans Frau.“

„Wie bitte? Meine Frau? Laß mich auch mal sehen! Tatsache; und daneben sitzt die Frau von Kichibei ... Und die Frau von Tome ist auch da. Das ist ja was! Unsere Frauen sind alle Nonnen geworden. Dieser Kerl Kuma hat etwas Schreckliches gemacht ... He, alle zu- sammen, das ist zuviel!“

„Was denn?“

„Er hat alle unsere Frauen zu Nonnen gemacht.“

Drinnen betet Kuma mit der linken Hand, schlägt mit der rechten Hand die Glocke und rezitiert:

„*Namu amida bu, namu amida bu* ... Gerade konnte man die Stimmen der verirrten Toten hören, daher laßt uns den Namen Buddhas preisen.“

„*Namu amida bu, namu amida bu* ...“

„*Namu amida butsu, namu amida butsu* ...“

Während die Männergruppe die *shôji* mit dem Fuß aufstößt und hineinstürzt, erschrecken sich die Frauen.

„*Namu amida bu, namu amida bu*, du kannst beruhigt Buddha werden, ich werde nie wieder heiraten.“

„Was sagst du da?“

„Ah, das ist ja schrecklich! Wilde Geister!“

„Wieso Geister?“

„Aber ist denn das Schiff nicht gekentert und bist du nicht gestor- ben?“

„Was sagst du da? Mit dem Schiff gekentert? Bei euch tickt's wohl nicht mehr ganz richtig!“

„Oh, du lebst! Und ich mit diesem Kopf, das ist ja schrecklich ...“

„Da der Kopf nun einmal so ist, kann man nichts machen. He, Kuma!“

„Hallo alle zusammen!“

„Dieser Dreckskerl! Schamlos sagt er auch noch ‘Willkommen’. Haben wir dir nicht den Kopf geschoren, weil du über die Stränge geschlagen hast? Und nun hast du auch unsere unschuldigen Frauen zu Nonnen gemacht!“

„Ha, ha, ha, da seht ihr's mal! Was regt ihr euch so auf? Die Haare sind ab, findet euch damit ab. He, wenn ihr euch so ärgert, dann gebt mir das versprochene Geld zurück.“

„Also, dieser Kerl! Darüber hinaus willst du auch noch Geld? Es gibt keinen Grund, Rücksicht zu nehmen. Schlagt den miesen Kerl nieder!“

„He, he, wartet mal, Moment mal!“

„Mach keine Witze! Du Kichibei und deine Frau, ihr seid schon älter, bei euch hat sich das vielleicht erledigt, aber die Ichôgaeshi-Frisur²² meiner Frau, die noch ganz frisch aussah, ließ mich immer mit Freude nach Hause zurückkehren. Durch diesen Kerl aber ...“

„Was ist los? Wenn wir ihn nicht niederschlagen, kommen wir nicht zur Ruhe.“

„Moment, moment. So schlimm ist es gar nicht. Eigentlich ist es doch wirklich eine gute Sache.“

„Unsere Frauen zu Nonnen zu machen ist eine gute Sache?“

„Am Berg ist der Himmel blau, und als ihr nach Hause kamt, waren alle ungeschoren²³ davongekommen. Das ist doch gut!“

Textausgaben:

NONOMURA Keizô; ANDÔ Tsunejirô Hg.: *Kyôgen shûsei*. 1931. S.525–528.

OKITSU Kaname: *Koten rakugo*. 1972. S.166–179.

22 Die sogenannte Butterfly-Frisur, die in der Edo-Zeit von Frauen im Alter zwischen zwölf und zwanzig Jahren getragen wurde.

23 Die Pointe dieses Rakugo ist eine *jiguchi ochi*, eine Wortspiel-Pointe. Gespielt wird hier mit den homophonen Wörtern „*kega nai*“ bzw. „*ke ga nai*“: „unverletzt“ bzw. „ohne Haare“.